

HAt v.

8.9.87

Giftfässer drohen zu verrosten

Bergung auf der Deponie Münchehagen beginnt im Oktober

Eigener Bericht

dil. Münchehagen

Ein Spezialunternehmen soll im Oktober Giftfässer aus der Deponie Münchehagen (Kreis Nienburg) bergen, die zu verrosten drohen. Weil möglicherweise Giftstoffe aus den Fässern ins Erdreich sickern könnten, werden die Bergungsarbeiten noch vor der wahrscheinlich in der zweiten Jahreshälfte 1988 beginnenden eigentlichen Sanierung der Sondermülldeponie ausgeführt. Herfried Lüdeke, Leiter des Wasserwirtschaftsamtes Sulingen, erläuterte das Vorhaben am Freitag in Münchehagen.

Der Inhalt der alten Fässer ist nicht genau bekannt. Da bei den Bergungsarbeiten gefährliche Gase freigesetzt werden könnten, müssen bestimmte Sicherheits-

vorkehrungen getroffen werden: Die Kabine des Baggers, der die Fässer aus fünf Meter Tiefe holen soll, wird vollständig isoliert. Die Arbeiter erhalten Schutanzüge und Atemmasken. Der Deponiezaun wird um hundert Meter nach außen versetzt, damit Waldspaziergänger möglichen Gasen nicht zu nahe kommen. Neben der Baggerstelle werden Geräte zum Aussprühen von Schaumteppichen als Gasbremse bereitgehalten.

Die rostenden Fässer sind 1974 in einer Ecke der Altdeponie gestapelt worden. In dieser Ecke war seit Anfang 1978 mehrfach verseuchtes Wasser ausgetreten. Das Abpumpen ist mittlerweile beendet worden. 36 000 Kubimeter Wasser sind für fast 2,2 Millionen Mark auf der Deponie entgiftet und in der Kläranlage des Ortes Lemke entsorgt worden.

taet. Rostfraß in Münchehagen

11.08.87

Hannover (dpa) — Auf der stillgelegten Sondermülldeponie Münchehagen sollen von Oktober an in größerem Umfang vorzeitig Giftmüllfässer geborgen werden, da sie zu verrosten und auszulau- fen drohen. Wie der Landkreis Nienburg und das Wasserwirtschaftsamt Sulingen als aufsichtsführende Behörden am Montag auf Anfrage erläuterten, kann mit den Bergungsarbeiten nicht mehr bis zum Beginn der eigentlichen Deponiesanierung durch das Land

Niedersachsen ab Mitte 1988 gewartet werden. Über Inhalt und Gefahrenpotential dieser Fässer sind die Behörden sich noch im unklaren.

Die Technische Universität Hamburg-Harburg hatte in ihrem Sanierungsgutachten für die sogenannte Altdeponie (vorgelegt im Januar 1987) — hier befinden sich die verrosteten Fässer — bereits auf Gasbildungen mit zum Teil erheblichen Giftstoffkonzentrationen hingewiesen.